

INHALT

I. Thematische und methodische Vorbemerkungen.....	1
II. Das Allerkleinste im Bereich der Sprache.....	13
1. Einführung	13
2. Das Allerkleinste als strukturbildendes Merkmal im Zyklus: Motivische Vorbereitung von "The H. Scriptures I & II"	16
2.1 Die Motiv-Kette von "The Thanksgiving" bis "Love II" (16) – 2.2 "The Temper I": Das gedehnte Staubkorn und der Buchstabe I (24) – 2.3 "The Temper II" (34) – 2.4 "Jordan I" (36) – 2.5 "Employment I" (40)	
3. "The H. Scriptures I & II": Interpretation	56
3.1 Einführung (56) – 3.2 Hermeneutische Grundkonzeption (57) – 3.3 Der Teil und das Ganze: Das Buch als "letter" (62) – 3.4 Buchstabengenaugigkeit: "Ev'ry letter" (66) – 3.5 Die "Kleinheit" des Rezipienten: "suck" (81) – 3.6 Der Geist im Buchstaben: "A hony gain" (85) – 3.7 <i>Flumina de ventre Christi</i> (90) – 3.8 "Constellations"–"Configura- tions" (95) – 3.9 "How all thy lights combine" (96) – 3.10 Annäherung an das Unendliche durch Detailgenauigkeit (102) – 3.11 Das Allerkleinste als hermeneutisches Kriterium für den Leser der <i>Temple</i> -Gedichte (113) – Die Suggestivkraft des Wortes "mollifie" (114) – Die Suggestivkraft des Wortes "Lidger" (125)	
III. Das materiale Allerkleinste: "Church-monuments"	133
1. Einführung	133
2. "Church-monuments" als "hieroglyph": Formanalyse	139
2.1 Formale Struktur (140) – 2.2 Art und Gestalt der Form (142) – Die sichtbaren Formen: Staubkette und Stunden- glas (142) – Die unsichtbare Gestalt: Das Gedicht als Hiero- glyphie der göttlichen Harmonie (151)	

3. Die Metamorphosen des Staubes oder:	
Die Alchemie des Grabes	158
3.1 "Death" – "dust" – "blast": Der fliegende Staub (158) – 3.2	
Der Staub als "element" (165) – Herberts Elementen-Begriff	
angesichts der naturphilosophischen Traditionen (168) –	
Die sprachliche Aufnahme und Verwandlung des	
Elementen-Begriffs im Gedicht: <i>elements–limus–limen–</i>	
<i>elimino</i> (176) – "Spell his elements" (178) – 3.3 Formverlust	
oder Formgewinnung im Verfall? (185) – Verfall als Rück-	
fall in die wahre Form (187) – Das Bestimmte und Artiku-	
lierte im Gedicht (189) – Die Idealität der Form: Das Staub-	
korn als Punkt (190) – Das Staubkorn als Monade (193) –	
Geläuterte Ursprünge: "... tame ... ashes ... free from lust"	
(196) – Der verwandelte Tod (199)	

IV. Das zeitlich Allerkleinste und seine Verknüpfungen:

"The Glimpse"	203
1. Einführung	203
2. Motivische Vorbereitungen im Zyklus: "rope of sands"	204
3. Der Augenblick	207
3.1 Das Titelwort (207) – 3.2 Der Augenblick im Zeit- und	
Zahlensystem des Gedichtes (209)	
4. Vom Punkt über die Kette zur Linie	217
4.1 Das Punktuelle (218) – "but now ... so soon" (218) –	
Trauer und Verzweiflung über die Kürze des Augenblicks	
(225) – 4.2 Die Sehnsucht nach "Mehr" (228) – 4.3 Ein	
"Mehr" im Wenigen (233) – "Mehr" durch Teilung des	
Kleinsten (234) – Die Treue zum kleinsten Teil (239) – Das	
Herz als Allerkleinstes (242) – 4.4 Der Faden: "A slender	
thread a gentle guest will tie" (245) – 4.5 Von der Kette	
zum Faden (246) – Das Paradox des Vereinzelteten im Kon-	
tinuum (246) – Motivische Spuren im Gedicht (255) –	
Fluxion oder: Die Entstehung des Fadens aus Bewegung	
(257) – Das Spinnen des Fadens (260)	

V. Grenzüberschreitung:

Vom Allerkleinsten zum Immateriellen: "The Odour"	269
1. Einführung	269

Inhalt

2. "The Odour" als Kettenglied.....	271
3. "The Odour": Interpretation.....	275
3.1 Der Impetus der Erkenntnis: "thrust into" (276) – 3.2 Die Erkenntnis des Mysteriums: Der Ursprung des Wohl- geruchs (279) – 3.3 Wohlgeruch und Gottebenbildlichkeit (285) – 3.4 Der Mensch als "süßer Geruch Christi" (288) – 3.5 Die Einswerdung von "Master" und "servant" im Duft (292)	
Summary	299
Bibliographie.....	303
Index.....	323
Textanhang.....	339